

„ORIENTALE LUMEN – MAYR-MELNHOF-INSTITUT FÜR DEN CHRISTLICHEN OSTEN“

Seit 2006 trägt das bisherige „Institut für den Christlichen Osten“ den Namen „Orientale Lumen – Mayr-Melnhof-Institut für den Christlichen Osten“. Die Namensänderung entspricht einerseits der Neustrukturierung des IFZ, andererseits spiegelt sich in ihr das wirtschaftliche Fundament wider, dem das Institut seit der Neuerrichtung im Jänner 2001 seine Existenz verdankt und das im Zuge des Wechsels im Vorstand neu gelegt werden konnte. Die Familienstiftung Mayr-Melnhof hat auf Vorschlag von Frau Maria Anna Baronin Mayr-Melnhof, die PRO ORIENTE und den christlichen

Osten immer schon ins Herz geschlossen und gefördert hat, diese wirtschaftliche Neufundamentierung und damit den Erhalt des Ostkirchen-schwerpunkts am IFZ ermöglicht. Die Idee, den Namen des Sponsors in den Namen der unterstützten Institution einfließen zu lassen, ging vom neuen Vorstand Univ.-Prof. Dr. Dietmar W. Winkler aus, der seit September 2005 Professor für Patristik und Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät der Universität Salzburg ist und im Jänner 2006 von em. Univ.-Prof. Dr. Peter Leander Hofrichter auch die Leitung des IFZ-Instituts übernommen hat. Stellvertretender Leiter ist Dr. P. Gottfried Glaßner OSB, der im September 2005 vom St. Pöltner Bischof Dr. Klaus Küng zum ordentlichen Professor für Altes Testament an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Pölten ernannt wurde und seit 2001 für das im Institut beheimatete Sekretariat des Andreas-Petrus-Werks/Catholica Unio Österreich verantwortlich ist. Prof. Hofrichter betreut weiterhin die Sektion Salzburg der Stiftung PRO ORIENTE.

Frau Dr. Gabriele Max, die als Assistentin seit 2001 mit großer Souveränität und Energie die Agenden der Stiftung PRO ORIENTE wahrgenommen hat, ist nunmehr vollbeschäftigte Religionsprofessorin in Gmunden und steht dem Institut daher leider nicht mehr zur Verfügung. Die Agenden des Sekretariats führt seit 2005 Frau Mag. theol. Jovita Markeviciute. Die Projektassistentin Frau Dr. Li Tang hat im Mai 2005 ihre Forschungsarbeit zur ostsyrischen Kirche des Ostens in China und Zentralasien unter der Mongolenherrschaft im Mittelalter aufgenommen. Das Projekt ist vorläufig auf drei Jahre angelegt und wird vom Fonds für Wissenschaftliche Forschung (FWF) finanziert.

Frau Univ.-Doz. Dr. Jasmine Dum-Tragut, Leiterin der Abteilung für Armenologie, organisierte im April 2005 einen armenologischen Kongress „Armenische Kunst und Architektur“ in Salzburg sowie in Zusammenarbeit mit französischen Kollegen einen weiteren Workshop „Armenische Grammatik“ im Kloster St. Gregoire L'Armenien in Pithiviers (Frankreich) im Mai 2005. Seit dem Jahr 2004 betreut sie als Armenologin und Grabungsleiterin ein interna-



Frau Maria Anna Baronin Mayr-Melnhof am 25. März 2005 (Pro Oriente Heilig-Land-Reise mit Kardinal Schönborn) auf dem Ölberg in Jerusalem mit Blick auf den Tempelberg.

tionales archäologisches Ausgrabungsprojekt der Universitäten Innsbruck und Jerevan im Dorf Aramus in Armenien und leitet dort das Projekt „Mittelalterliche Geschichte des Dorfes Aramus“, das im 8. Jahrhundert Sitz des armenischen Katholikos war. Ihr Hauptarbeitsgebiet in diesem Großprojekt waren 2004 und 2005 die Aufnahme und historische Dokumentation des alten Friedhofs sowie der Kirchen aus dem 7. bis 9. Jahrhundert. 2006 wird sie sich daneben auch mit einem großangelegten Projekt „Johannes-Kirche von Avan“ in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Berlin und der Firma Leica-Systems zur historischen Bauaufnahme und Dokumentation einer weiteren Katholikos-Kirche beschäftigen.

Von den von Prof. Hofrichter betreuten ostkirchlichen Studenten konnte Herr Anastasios Datskos mit dem theologischen Doktorat abschließen. In seiner Dissertation „Leges und Kanones“ untersuchte er das Verhältnis zwischen den Konzilskanones und der Kaisergesetzgebung in der Rechtskodifikation Kaiser Justinians. Zweitprüfer war Univ.-Prof. Dr. Hans Paarhammer. Eine Dissertation von Fr. Cherian Karukaparambil über die Erneuerung der syro-malabarischen Kirche in Kerala nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil ist noch in Arbeit.

PRO ORIENTE Sektion Salzburg



Der neue Vorstand Prof. Dietmar W. Winkler bei der Tagung der Initiative Christlicher Orient im September 2005, neben ihm Metropolitan Mar Gregorios Yohanna Ibrahim

Die Aktivitäten der Sektion Salzburg der Stiftung PRO ORIENTE standen 2005 ganz im Zeichen des Jubiläums zum zwanzigjährigen Bestehen der Sektion. Am 3. Mai fand ein Symposium über das ostkirchliche Christentum in Salzburg statt. Die Vorträge über die Geschichte und Gegenwart der orthodoxen und unierten Kirchengemeinden in Salzburg werden demnächst als Buch erscheinen. Das eigentliche Jubiläum wurde mit einer großen internationalen ökumenischen Tagung am 7. und 8. Oktober begangen: „20 Jahre Pro Oriente in Salzburg: Auf der Suche nach der Seele Europas – Marienfrömmigkeit im Glauben der Völker in Ost und West“. 20 Referenten aus sieben



Der neue und alte Vorstand im Kreis der Mitarbeiter bei der Adventfeier am 17. Dezember 2005

Ländern referierten in den Räumen des Raiffeisenverbandes Salzburg unter großer Publikumsbeteiligung über die Gemeinsamkeiten der Marienverehrung im westlichen und östlichen Christentum.

Außerdem sind für 2005 fünf ökumenische Akademien zu nennen: Prof. Dr. Radu Preda aus Klausenburg (Rumänien) referierte am 10. Feber über „Die Identität der mit Rom unierten Kirchen und die Zukunft des orthodox-katholischen Dialogs“. Am 18. Mai sprach Prof. Heinz Nußbaumer über seine spirituellen Erfahrungen auf dem heiligen Berg Athos: „Den Mönch in sich entdecken – Erfahrungen eines Athos-Pilgers für unser Alltagsleben“. Der syrisch-orthodoxe Metropolit Kuriakose Theophilose aus Kerala informierte am 16. Juni über „Christen in Südindien – bunte Vielfalt und gelebte Spiritualität“. Am 19. September präsentierte Mar Gregorios Yohanna Ibrahim von Aleppo in einer gemeinsamen Veranstaltung mit der „Initiative Christlicher Orient“ seine Visionen zur „Ökumene im Orient: Wege in eine gemeinsame Zukunft“. Und am 13. Dezember schloss das Arbeitsjahr mit einer Meditation von MR Dr. Vorbach „Advent, aus dem Schatz der Tradition, Ikonen – Hymnen – liturgische Gesänge der Ostkirche“.

Ein wichtiger Termin im Veranstaltungskalender der PRO ORIENTE Sektion Salzburg und des Instituts für den Christlichen Osten ist der ökumenische Empfang des Salzburger Erzbischofs. Erzbischof Dr. Alois Kothgasser lud die Vertreter der christlichen Kirchen Salzburgs am 11. Jänner 2006 erstmals in das neu adaptierte Kardinal-Schwarzenberg-Haus. Univ.-Prof. Dr. Dietmar W. Winkler, der neue Vorstand des Instituts, der seit 2003 auch Mitglied der Gemeinsamen Kommission für den offiziellen Dialog zwischen den orientalisch-orthodoxen Kirchen und der römisch-katholischen Kirche ist, hielt bei dieser Gelegenheit einen viel beachteten Vortrag über den Stand des ökumenischen Dialogs zwischen der Katholischen Kirche und den Ostkirchen.

Den Auftakt für das Sommersemester 2006 bildete am 9. März ein Abend zum Thema „40 Jahre nach der Aufhebung der Bannbulen zwischen Rom und Konstantinopel. – Was nun?“ mit Univ.-Prof. Dr. Gregorios Larentzakis (Graz) und Univ.-Prof. Dr. Gregor Maria Hoff (Salzburg). Am 31. März informierte der Lemberger Kirchenhistoriker Prof. Dr. Oleh Turiy über „Glaube nach dem Atheismus. Staatskirchliche und zwischenkonfessionelle Verhältnisse in der heutigen Ukraine“. Von 1. bis 5. Juni 2006 wird die zweite Internationale Konferenz „Forschung zur Kirche des Ostens in China und Zentralasien“ unter der Leitung von Prof. Hofrichter und Prof. Malek im Bildungshaus St. Virgil stattfinden. Die Konferenz wird vom Institut „Orientale Lumen“ gemeinsam mit der Universität Salzburg, der Stiftung PRO ORIENTE und dem Institut Monumenta Serica in Sankt Augustin/Bonn veranstaltet. 35 Experten aus aller Welt, ein Drittel davon aus China, werden dort ihre Forschungsergebnisse präsentieren.

Andreas-Petrus-Werk

Ein Fixtermin im Jahresprogramm des Andreas-Petrus-Werks ist die jeweils am Freitag vor Pfingsten stattfindende Nationalkonferenz der Vorstandsmitglieder und Referenten in den Diözesen. Unter der Leitung des Nationalpräsidenten Erzbischof Dr. Alois Kothgasser und des Nationalsekretärs P. Dr. Gottfried Glaßner OSB kamen anstehende Fragen der Ostkirchenarbeit in Österreich zur Sprache. Eb. Kothgasser unterstrich bei dieser Gelegenheit die Bedeutung, die den Ostkirchen im allgemeinen und der Ostkirchenarbeit in Österreich angesichts der EU-Osterweiterung im Besonderen zukommt. Auf internationaler Ebene – das Andreas-Petrus-Werk repräsentiert ja das päpstliche Ostkirchenwerk Catholica Unio in Österreich – stehen insofern

größere Entscheidungen an, als eine engere Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Hilfswerk CNEWA („Catholic Near East Welfare Association“) und der Ostkirchenkongregation in Rom geplant ist. Die Generalversammlung der Catholica Unio Ende Oktober 2005 in Würzburg hat die Weichen für eine solche Zusammenarbeit gestellt. Die Frage wird auch ein wichtiger Tagesordnungspunkt bei der nächsten Generalversammlung sein, die Ende Oktober 2006 im griechisch-katholischen Kloster Unif in der Westukraine stattfinden wird.

Hochschulprofessor P. Dr. Gottfried Glaßner ist seit 1998 mit der Organisation der Jahrestagung des Vereins „Initiative Christlicher Orient – Freunde des Tur Abdin“ betraut. Bei der Tagung am 19./20. September 2005 stand das Miteinander der Kirchen, die Bemühungen um den ökumenischen Dialog und das von Brüchen, aber auch von vielen hoffnungsvollen Ansätzen geprägte Zusammenleben der Christen im Orient im Zentrum. Als Hauptreferent war Mar Gregorios Yohanna Ibrahim, Metropolit der syrisch-orthodoxen Kirche von Aleppo, eingeladen, der durch lange Zeit als Vertreter seiner Kirche bei den von PRO ORIENTE organisierten Dialogkonferenzen zwischen der römisch-katholischen Kirche und den orientalischen Kirchen mitwirkte. Er zeigte in zwei Vorträgen die aus der Vergangenheit in die Gegenwart hineinwirkenden Hindernisse auf und wusste doch auch, besonders was die Zusammenarbeit des lokalen Kirchenrats von Aleppo anbelangt, von einer neuen Qualität des Umgangs miteinander zu berichten. Es stand die konkret *praktizierte* Ökumene im Blickpunkt und man konzentrierte sich darauf, was auf dem Weg zur Einheit der Kirchen konkret wünschenswert und machbar ist. Die Jahrestagung 2006 ist für 18./19. September wiederum im Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg, anberaumt. Schwerpunktthema wird die Türkei bzw. speziell der Aufbruch der Christen in der Osttürkei sein.



- 4-STERNE-HOTEL
- TAGUNGS- & KONFERENZZENTRUM
- SEMINARE
- FIRMENSCHULUNGEN
 - Veranstaltungen
 - Produktpräsentationen
 - Vernissagen
 - Martini-Markt
- GRATIS PARKPLÄTZE !

Heffterhof Salzburg

heffterhof.at
SALZBURG

Impulszentrum ländlicher Raum

Anfragen und Informationen:
Maria-Cebotari-Straße 1-7 | A-5020 Salzburg
Tel.: +43-662-641996-0 | Fax: +43-662-641996-9
e-mail: heffterhof@lk-salzburg.at

Impulszentrum ländlicher Raum



www.heffterhof.at